

Paula Polak

Welche Pflanze passt wohin im Naturgarten?

Die ideale Kombination aus Arterhalt und Schönheit



Inhalt

Was heißt hier Naturgarten? 6

Der bunte, lebendige Garten	8
Standorteigenschaften	9
Heimische Pflanzen verwenden	10
Pflanzenarten und ihre tierischen Freunde	12
Was sind Wildbienen?	14
Nahrung und Lebensraum	15
Kreislauf statt Chemie	16
Gestalten für Mensch und Natur	17



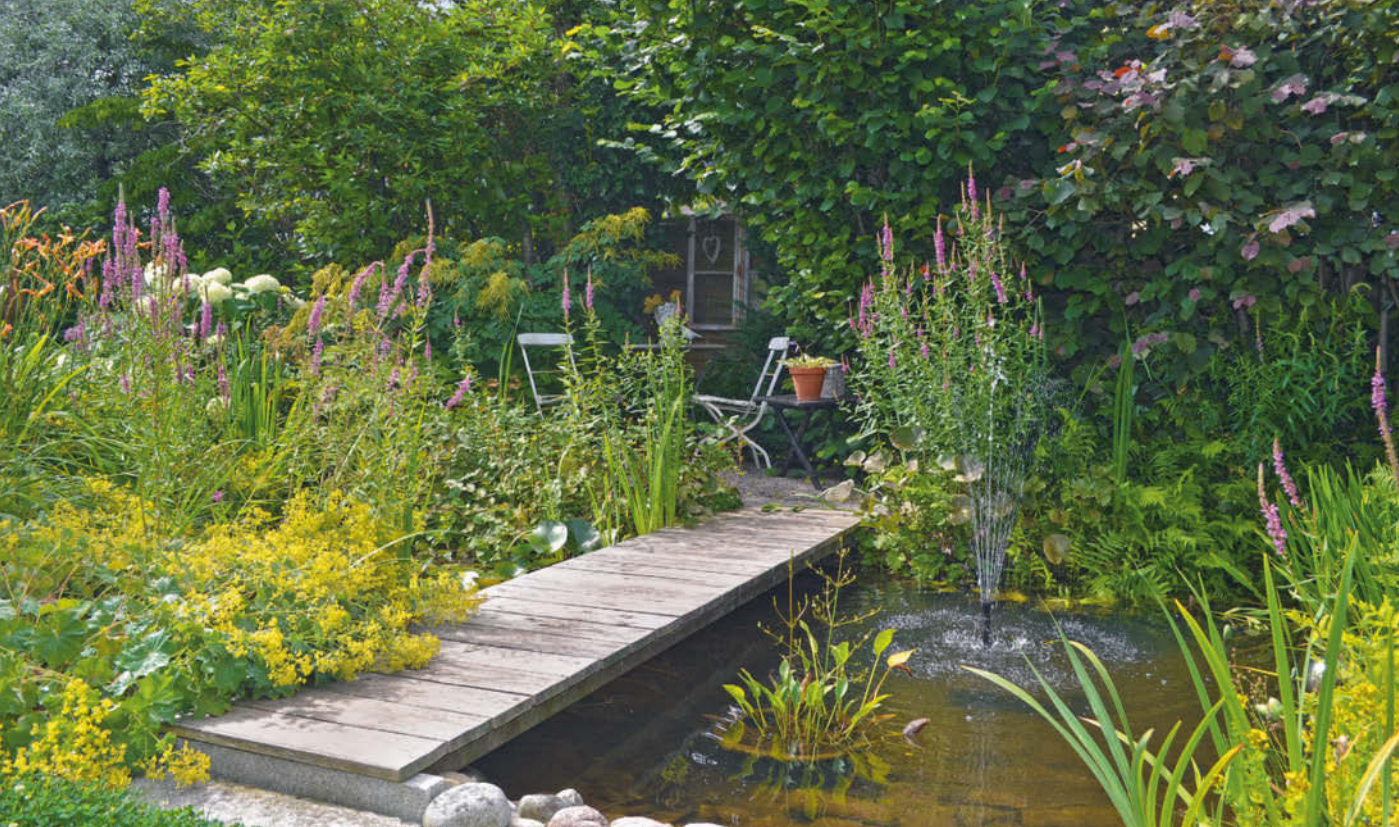
Hier grünt und blüht es richtig 18

Pralle Sonne, karger Boden	20
Bescheidene Sonnenanbeter	21
Wurzelraum und Artenzahl	21
Pflanzenporträts	22
Gehölze für diesen Standort	27
Kombinationsmöglichkeiten	28

Sonniger, magerer Standort für bunte Beete	30
Den Boden abmagern	32
Gestaltete Staudenbeete	32
Tierisch geliebte Gehölze	33
Balkon und Terrasse	33
Pflanzenporträts	34
Gehölze für diesen Standort	61
Kombinationsmöglichkeiten	62

Beste Bedingungen: viel Sonne, Wasser, Nährstoffe	66
Vorsicht, durchsetzungsstark!	67
Die Generalisten	67
Gleichberechtigte Partner	68
Geordnete Staffelung	68
Nützliche Gehölze	69
Pflanzenporträts	70
Gehölze für diesen Standort	95
Kombinationsmöglichkeiten	96

In der Sonne auf feuchtem Boden	100
Am Teich	100
Für die Sickermulde	101
Ein Geschenk für die Fauna	101
Staudenwahl	102
Ein Reich für Weiden	103
Pflanzenporträts	104
Gehölze für diesen Standort	117
Kombinationsmöglichkeiten	118



Halbschattig, frisch und nährstoffreich

Schattensaison	120
Fließende Übergänge	121
Lassen Sie die Sonne herein!	122
Pflanzenvielfalt	122
Lückenfüller	122
Immergrün	123
Große Auswahl an Gehölzen	123
Pflanzenporträts	124
Gehölze für diesen Standort	145
Kombinationsmöglichkeiten	146

Leben im Schatten

Schattenqualität	150
Schatten-Strategien	151
Fit für die Zukunft	152
Alternativen	152
Giftige Schattengehölze	153
Pflanzenporträts	154
Gehölze für diesen Standort	159
Kombinationsmöglichkeiten	160

Hier wird es schwierig für Pflanzen

Saurer Boden

Moor und Torf	164
---------------	-----


Trockener Schatten

Unter Nadelbäumen	166
Im Schatten von Gebäuden	167
Überlebenskünstler	167
Kombinationsmöglichkeiten	168
Epilog	169

Anhang

Service	170
Register	171
Impressum	176

Symbole in den Pflanzenporträts

↑ Wuchshöhe	 Nutzpflanze
✿ Blühmonate	★ Jokerpflanze, flexibel einsetzbar



Eine bunte Mischung entstand in meinem Garten aus Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Nachtkerze (*Oenothera biennis*), Karden (*Dipsacus* spp.), Roter Spornblume (*Centranthus ruber*) und Hoher Flammenblume (*Phlox paniculata*).

Der bunte lebendige Garten

Ein konventioneller Garten soll ganz nach den Vorstellungen seiner Benutzer geformt werden, mal mit geraden Linien, eher formal, vielleicht in einem Ton-in-Ton-Farbschema, mal mit geschwungenen Linien und in allen Farben des Regenbogens.

Dennoch kann keiner seinem Garten zu 100 % seinen Willen aufzwingen, sind doch die natürlichen Gegebenheiten des Ortes die Basis des Gartens. Man kann zwar mit viel Geld und Aufwand z.B. eine feuchte Wiese trockenlegen und einen Kiesgarten daraus machen oder in einer niederschlagsarmen Gegend ständig gießen, aber manches lässt sich mit allem Geld und aller Zeit der Welt nicht ändern. Liegt

der Garten im Schatten der Nachbarhäuser und man hätte gerne ein sonniges Staudenbeet, hilft nur der Umzug. Lebt man auf 1.500m Meereshöhe an einem Nordhang der Alpen, werden wärmeliebende Mittelmeerpflanzen einfach nicht gedeihen, egal wie oft man sie nachpflanzt. Auf nährstoffreichen, lehmigen Böden werden keine zarten Kartäuser-Nelken sprießen, auf kiesigen Böden mit wenig Niederschlag werden weder Eibisch noch Pfingstrosen zu einem wahren Blütentraum werden.

Es ist deutlich energiesparender, die richtigen Pflanzen sich selbst zu überlassen, als die falschen mühsam zu düngen, zu gießen und schädlingsfrei zu



Pflanzen mit ähnlichen Ansprüchen versammeln sich in Gesellschaften, wie diese natürlich entstandene Bergwiese.



Starke Partner: Schmalblättriges Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) und Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*).

halten. Es braucht kostbare Lebenszeit, einem Ort eine Gestaltung aufzuzwingen, die nicht zu ihm passt. Viel einfacher und zielführender ist es, mit der Natur zu arbeiten, und nicht gegen sie.

Die Natur hat ihre eigene Ordnung. Alle Beteiligten haben sich im Zuge der Evolution gemeinsam entwickelt. Der eine dient dem anderen als Lebensgrundlage. Auf jedem Standort, ob nährstoffarmer oder nährstoffreicher Boden, sonnige oder schattige Lage, mit viel Regen oder wenig, haben sich bestimmte Pflanzen behaupten können. So hat die Evolution Kombinationen von Pflanzen geschaffen, die miteinander »können«, gleiche Ansprüche haben und in etwa gleich stark sind. Zusammen ergeben sie ein harmonisches Miteinander. Diese passenden Kombinationen aus Stauden, Sträuchern und Bäumen können wir uns für die Gestaltung von Gärten und anderen Grünflächen zunutze machen. Warum etwas neu

erfinden, das sich über Tausende Jahre bewährt hat? Dies ist der erste Tipp für einen schönen und gleichzeitig pflegeleichten Garten:

- **Pflanzen wählen, die zu den Bedingungen vor Ort passen.**

Standorteigenschaften

Die Hauptkriterien für Pflanzen sind **Licht** (sonnig/schattig), verfügbare **Nährstoffe** (nährstoffarm/nährstoffreich) und **Wasser** (viel/wenig Niederschlag). Manchmal stellt sich noch die Frage, ob das Gestein, auf dem der Boden entstanden ist, eher kalkhaltig oder sauer ist. Die meisten Böden sind neutral oder leicht kalkhaltig. Wer in einer Gegend mit saurem Boden wohnt, z.B. im Bereich der Lüneburger Heide, weiß das meist und kann sich an den in der Region wachsenden Pflanzen orientieren. Die meisten Stau-



An Orten, an denen es heiß und trocken ist und zudem keine große Humusaufgabe Nährstoffe für die Pflanzen bereithält, gedeihen anspruchslose, lichtunggrige Pflanzen.

Pralle Sonne, karger Boden

Manchmal ergeben sich im Garten Standorte, an denen Wasser und Nährstoffe Mangelware sind, dafür aber jeder Sonnenstrahl ungebremst auftrifft. Wir erschaffen solche Situationen zuweilen sogar absichtlich, indem wir Trockenmauern bauen, um statt eines abschüssigen Geländes mehrere terrassierte Ebenen zu erhalten. Wir gestalten einen Gartenweg mithilfe eines Schotterrasens oder verschönern die Garage mit einer extensiven Dachbegrünung. Für all dies brauchen wir Pflanzen, die an sonnigen, trockenen, nährstoffarmen Standorten gedeihen.

Eine Trockenmauer wird nicht gemörtelt. Sie hält allein durch das Gewicht der Steine und die richtige Art der Schichtung. Zwischen der Trockenmauer und

dem anstehenden Boden wird eine Schicht aus grobem Kantkorn mit wenig Sand- und Humusanteil eingebaut, durch die Regenwasser schnell versickern kann. In diese Schotter- und in die Fugen zwischen den Mauersteinen können Polsterpflanzen gesetzt werden. Schotter und Sand sind fast nährstofffrei und speichern kein Wasser.

Ein Schotterrasenweg ist ebenfalls mit Kantkorn aufgebaut, allerdings mit mehr Sandanteil. Die oberste Schicht besteht aus Sand mit bis zu 8mm großen Körnern. Dazu wird etwas Humus als Nährstoffspender und Wasserspeicher eingearbeitet. Dennoch versickert Regen schnell, sodass der Weg immer trockenen Fußes begangen werden kann.

Eine extensive Dachbegrünung wächst auf einer nur 5–12 cm dicken Schicht Pflanzsubstrat, meist Ziegelsplitt oder Lavakörnchen mit geringem Humusanteil. Das Substrat speichert Regenwasser und reicht zur Verankerung von Pflanzenwurzeln, bietet aber fast keine Nährstoffe. Das Wasser wird dann von den Dachpflanzen aufgenommen und teilweise wieder verdunstet, was ein angenehmes Mikroklima schafft.

Bescheidene Sonnenanbeter

Pflanzen für solche Situationen stammen aus Naturräumen, in denen sie mit steinigem Böden, geringem Niederschlag, voller Sonneneinstrahlung und oft auch noch starkem Wind leben müssen. Typische Anpassungsstrategien sind:

- ein niedriger, kompakter Wuchs,
- weißgraue Blätter, die Sonnenstrahlen reflektieren,
- Behaarung auf den Blättern, die die Lichteinstrahlung bricht und isolierende Luftpolster bildet,
- nadelartiges Laub oder Blätter mit Wachsüberzug, die wenig kostbares Wasser verdunsten,
- dicke, fleischige, wasserspeichernde Blätter,
- und ein weitreichendes Wurzelsystem.

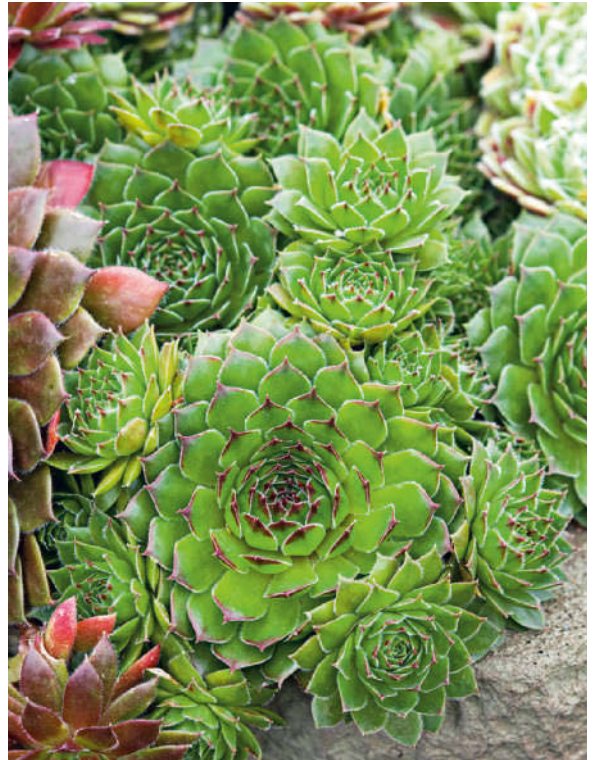
Dieses Wurzelsystem ist der Grund, warum es nie Sinn macht, solche Pflanzen irgendwo auszugraben. Wenn die Hauptwurzel abreißt, stirbt meist auch die Pflanze. Abgesehen davon müssen bei Entnahmen aus der Landschaft immer alle möglichen Gesetze, Eigentumsverhältnisse etc. berücksichtigt werden.

Wurzelsystem und Artenzahl

Trockenmauer, Schotterrasen und Gründach bieten den Pflanzen die Möglichkeit, ihr Wurzelsystem dort hin zu entwickeln, wo es Wasser gibt. In Pflanzkästen auf Balkonen und Terrassen gibt es diese Chance nicht, da ist das Wurzelwachstum auf das Gefäß beschränkt. Deshalb eignen sich bescheidene Sonnenanbeter zwar sehr gut für Töpfe, weil sie sehr we-

nig Wasser brauchen, gießen muss man sie in heißen Sommern aber trotzdem. Düngen ist dagegen nicht sinnvoll. Die von Natur aus auf »magere Kost« eingestellten Arten werden bei hoher Nährstoffzufuhr zu größeren, aber schwachen Pflanzen, die bei Wind oder starkem Regen abknicken. Ist genug Platz vorhanden, sollten Sie möglichst viele passende Arten einsetzen. Versuchen Sie es mit 20 Arten, passt der Standort vielleicht für alle 20, vielleicht aber auch nur für 10. Setzen Sie von vornherein nur 7 verschiedene, kann es sein, dass sich nur 3 wohlfühlen.

Die Hauswurz speichert Wasser in ihren fleischigen Blättern und kommt auf kargem Boden zurecht.





Kiel-Lauch

Allium carinatum

↑30–60 cm ☼ 6–7

WUCHS Laubblätter 2–4 mm breit, nicht hohl, an der Unterseite gekielt.

BLÜTE Zarte, lila-rosafarbene, glockenförmige Blüten in Scheindolden. Vermehrt sich durch Brutzwiebelchen, die sich am Blütenstand entwickeln.

VERWENDUNG Alle heimischen Lauch-Arten können wie Schnittlauch gegessen werden. Auch die Blüten und die Brutzwiebeln sind essbar. Schön in Kombination mit dem Berg-Lauch (*Allium lusitanicum*), dessen Blütezeit direkt an die des Kiel-Lauchs anschließt. Am besten verteilt man den Kiel-Lauch ganz locker und unregelmäßig zwischen den anderen Stauden, für formal gestaltete Beete eignet er sich nicht.

WERT Sehr unempfindlich und auch für wechselfeuchte Standorte geeignet, wenn sie nährstoffarm sind. Die Honigbiene und mehrere Wildbienenarten lieben alle Lauchblüten als Nektar- und Pollenquelle, die Maskenbiene hat sich zum Pollensammeln sogar auf Lauch-Arten spezialisiert.

ARTEN Für diesen Standort ebenfalls geeignete *Allium* sind Berg-Lauch (*A. lusitanicum*), Gelber Lauch (*A. flavum*) und Kugelköpfiger Lauch (*A. sphaerocephalon*).



Zwerg-Schwertlilie

Iris pumila

↑8–10 cm ☼ 3–5

WUCHS Überdauert den Winter und schlechte Zeiten mit einem knapp über der Erde kriechenden Rhizom. Gräbt man sie tiefer ein, kann das Rhizom verfaulen.

BLÜTE Im Verhältnis zur Wuchshöhe außergewöhnlich große Blüten in Cremeweiß, Gelb und verschiedensten Blau- und Violetttönen. Diese *Iris* ist eine Täuscherblume und besitzt deshalb diese Farbvielfalt. Sie lockt Insekten an, bietet im Gegenzug für die Bestäubung aber keinen Nektar. Das von einer gelben Blüte getäuschte Insekt würde die nächste gelbe Irisblüte meiden, die violette erkennt es aber nicht und bestäubt sie – wieder ohne Lohn.

VERWENDUNG Nur auf sehr nährstoffarmen Standorten, gut in Kombination mit anderen niedrigen Pflanzen wie Hauswurzeln, Nelken oder Thymian.

WERT Blüht sehr zeitig im Jahr.

ARTEN/SORTEN: Die heimische *Iris pumila* ist oft nicht erhältlich. Alternative: *Iris* × *barbata nana* 'Cyanea'.

Wimpern-Perlgras

Melica ciliata

↑ 20–70 cm 🌸 6–8/9 ★

In ganz Europa außer im Norden verbreitete, typische Steppenpflanze.

WUCHS Zarte Pflanze, die Horste bildet.

VERWENDUNG Als verbindendes Element über die ganze Fläche zwischen Stauden setzen; besonders schön mit Stauden, die kräftige Blütenfarben aufweisen, wie Kiel-Lauch, Kugelköpfiger Lauch und Edel-Gamander. Nur für wärmebegünstigte Standorte verwenden. Eine Art, die mit der Klimaerwärmung gut zurechtkommt. In Kombination mit anderen zartwüchsigen Pflanzen wie Lein oder Nelken, auch geeignet für etwas nährstoffreichere Standorte, deshalb ein Joker; gegenüber kräftigeren Pflanzen aber nicht konkurrenzstark genug.

WERT Sehr attraktive Blütenstände. Auch nach der Blüte bilden die Samenstände noch eine schöne Struktur zwischen spät blühenden Pflanzen und einen Unterschlupf für Insekten für den Winter.

ARTEN Ebenfalls geeignet sind Nickendes Perlgras (*Melica nutans*) und Buntes Perlgras (*Melica picta*). Höherwüchsige Perlgäser, z. B. Hohes Perlgras (*Melica altissima*) brauchen mehr Nährstoffe und sind anfällig für Windbruch.



Felsennelke

Petrorhagia saxifraga

↑ 10–25 cm 🌸 6–10 ★

Lang blühende, zarte Füllstaude zwischen Pflanzen mit kräftigeren Blütenfarben.

WUCHS Locker, buschig.

BLÜTE Unzählige kleine, weiße bis blassrosa Blüten, mit 3 dunkleren Adern.

PFLEGE Nach der Hauptblüte bodennah abschneiden, dann folgt eine Nachblüte, manchmal bis November.

VERWENDUNG Gut geeignet für Fugen entlang des Hauses oder als Übergang zwischen Beet und Weg, ausgezeichnet auch für Balkonkästen. Bei nährstoffarmem Substrat auch für die Grabbepflanzung in sonnigen Lagen passend. Wächst auch auf etwas nährstoffreicheren Standorten in lockerer Mischpflanzung mit Steppen-Salbei, Ehrenpreis etc. (Joker). Dabei sollten Sie der Felsennelke 20–30 cm Abstand gönnen, damit ihre zarte Gestalt gut zur Geltung kommt. Sie sät sich selbst aus.

WERT Hauptsächlich Fliegen und kleine Wildbienen besuchen die Felsennelke, seltener Schmetterlinge.





Weißer Mauerpfeffer

Sedum album

↑ 5–20 cm 🌸 6–9

Wird auch Weiße Fetthenne genannt. Sehr beliebt wegen ihrer langen Blütezeit von Juni bis September.

WUCHS Überwintert grün, verbreitet sich rasenartig. Für eine schnelle Bedeckung der Fläche sollten Sie ca. 15–20 Stück pro m² setzen, wenn die Stauden aus dem 9-cm-Topf stammen.

BLÜTE Zahlreiche weiße, leicht ins Rosafarben gehende Blüten auf bis zu 20 cm hohen Stängeln.

VERWENDUNG Geringfügig anspruchsvoller als Scharfer und Milder Mauerpfeffer, was Nährstoffe und Wasser betrifft.

WERT Neben Sand- und Wollbienen saugen auch einige Schmetterlinge an der Blüte, wie z. B. Roter Scheckenfalter, Kleines Wiesenvögelchen und verschiedene Zipfelfalter. Bedeutende Raupenfutterpflanze für Schmetterlingsraupen wie z. B. die des Fetthennen-Bläulings, für die Raupe des Apollofalters ist sie sogar die einzige Nahrungspflanze.

SORTEN Die Sorte 'Coral Carpet' blüht zwar ebenfalls weiß, aber die Laubblätter färben sich im Winter rötlich. Die Sorte 'Murale' hat ständig rotbraune Blätter.



Hauswurz

Sempervivum spp.

↑ 5–10 cm 🌸 7–10



Der lateinische Name bedeutet »immer lebend«, da die Pflanze auch unter widrigsten Umständen noch ihr Dasein fristet. Die Dach-Hauswurz (*Sempervivum tectorum*) soll dem Volksglauben nach das Dach/Haus vor Blitzschlag schützen.

WUCHS Gehört auch zu den Dickblattgewächsen, bildet immergrüne Rosettenpolster, vermehrt sich durch seitliche Kindel und durch Samen.

BLÜTE Weiß, rosarot, rot oder gelb, je nach Art/Sorte.

VERWENDUNG Auf sehr trockenen, nährstoffarmen Flächen, aber immer in der Sonne; viele Nährstoffe und Wasser verträgt sie nicht.

WERT Gut für Wildbienen, besonders Wollbienen.

ARTEN/SORTEN Es gibt an die Hundert verschiedene Arten und Tausende Sorten. Im Alpenraum sind vor allem die Spinnweb-Hauswurz (*Sempervivum arachnoideum*), die Berg-Hauswurz (*S. montanum*) und die Dach-Hauswurz (*S. tectorum*) verbreitet.

Sand-Thymian

Thymus serpyllum

↑ 10–30

🌸 5–10



Wird genau wie der Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*) auch Feld-Thymian oder Quendel genannt.

WUCHS Dieser Thymian ist deutlich erkennbar an den immer rundum behaarten Zweigen. Er ist ein immergrüner Halbstrauch, das heißt, die älteren Teile verholzen und sollten nicht ganz bodennah abgeschnitten werden. Er vermehrt sich gut durch Ausläufer.

PFLEGE Dauerblüher, besonders wenn er laufend für die Ernte zurückgeschnitten wird.

BLÜTE Zartrosa Lippenblüten.

VERWENDUNG Kommt auf sehr nährstoffarmen, sehr trockenen Standorten zurecht, ist deshalb ein Joker, braucht aber volle Sonne und meidet Kalk. Alle oberirdischen Teile werden getrocknet als Heiltee bei Atemwegsinfekten verwendet, aus den Blüten wird ätherisches Öl hergestellt.

WERT Nützlich für Honig- und Wildbienen, wird gelegentlich auch von Schmetterlingen besucht.

SORTEN 'Magic Carpet' hat dunklere Blüten und besonders aromatisches Laub, 'Albus' bekommt weiße Blüten. Auch die Sorten sind medizinisch nutzbar.



Ökologisch wertvolle Gehölze für diesen Standort

Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe, Blütezeit und Blütenfarbe
<i>Amelanchier ovalis</i>	Gewöhnliche Felsenbirne	1–3 m, Apr–Mai, weiß
<i>Caryopteris clandonensis</i>	Bartblume	0,5–1 m, Aug–Sep, blau
<i>Chamaecytisus supinus</i>	Kopf-Zwergginster	0,2–0,6 m, Jun–Aug, gelb
<i>Colutea arborescens</i>	Blasenstrauch	2–4 m, Mai–Aug, orangegelb
<i>Cytisus nigricans</i>	Schwarzer Geißklee	0,5–1,2 m, Jun–Aug, goldgelb
<i>Cytisus procumbens</i>	Niederliegender Geißklee	0,1–0,4 m, Apr–Jul, gelb
<i>Cytisus scoparius</i>	Besen-Ginster	0,5–1,5 m, Mai–Jun, gelb
<i>Genista tinctoria</i>	Färber-Ginster	0,2–0,6 m, Mai–Aug, gelb
<i>Prunus fruticosa</i>	Zwerg-Weichsel	0,3–1,5 m, Apr–Mai, weiß
<i>Prunus tenella</i>	Zwergmandel	0,5–1,5 m, Mrz–Mai, rosafarben



Thymian (*Thymus* spp.) und Hauswurz (*Sempervivum* spp.) kommen an trockenen, nährstoffarmen Standorten gut miteinander aus.

Kombinationsmöglichkeiten

Die Pflänzchen in diesem Kapitel sind an harte Bedingungen angepasst. Sie sollten wirklich nur miteinander kombiniert werden, weil sie nicht konkurrenzstark sind. Kombinieren Sie sie mit wüchsigeren Pflanzen und es regnet zufällig ausreichend, haben die Zarten keine Chance. Bei trockener Witterung dagegen schaffen es die wüchsigeren Pflanzen nicht. In einem Beet, das diesen Standort repräsentiert, ist das Substrat sehr nährstoffarm und Wasser versickert rasch.

Im Plan rechts befindet sich das Beet hinter einer Trockenmauer, die mit Kantkorn in den Korngrößen von 0–16 mm hinterfüllt ist. Unter das Kantkorn sind ca. 5% Humus gemischt, die obersten 5 cm bestehen nur aus Kantkorn. So haben die Pflanzenwurzeln die im Humus gespeicherten Nährstoffe und das gespeicherte Wasser zur Verfügung. Samen von unerwünschten Beikräutern haben auf der steinigen Ober-

fläche dagegen wenig Chancen zum Keimen. Auf 3 m², wie im Beet rechts, können Sie alle Arten unterbringen, die in diesem Kapitel vorgestellt wurden. Von März bis Oktober blüht dann immer etwas. Die Arten, die sich eher flächig ausbreiten, wie Felsennelke, Sand-Thymian und Sand-Fingerkraut, setzen Sie an den Rand der Mauer, wo sie schön über die Kante hängen können. Geben Sie ihnen genug Platz! Die Zwerg-Schwertlilie blüht in vielen Farben von Cremeweiß bis Violett. Kauft man sie während der Blüte, kann man sich verschiedene Farben aussuchen. Die kleinen Dickblattgewächse Mauerpfeffer, Steinbrech und Hauswurz können untereinander auch Platz tauschen. Wer keinen Scharfen Mauerpfeffer bekommt, kann auch den Milden Mauerpfeffer (*S. sexangulare*) verwenden, die zwei Arten sind sehr ähnlich. Wichtig finde ich den Weißen Mauerpfeffer, er ist die Futterpflanze für die Raupe des Apollofalters. Neben der Trockenmauer, auf etwas nährstoffreicherem Boden, haben Nahrungspflanzen für den Falter selbst Platz, z.B. Disteln, Flockenblume und Oregano.



So wird Ihr Naturgarten gleichzeitig ökologisch wertvoll & schön!

Pflanzen mit Mehrfachnutzen! Bei der Gestaltung von Naturgärten sind zum einen Pflanzen gefragt, die ökologisch für die Tierwelt besonders wertvoll sind. Zum anderen wünscht sich jeder begeisterte Naturgärtner auch attraktive Pflanzen, die im Idealfall dann noch besonders robust und pflegeleicht sind. Die Landschaftsplanerin Paula Polak bietet in diesem Buch eine besondere Auswahl an Pflanzen zur naturnahen Gartengestaltung. Die Pflanzen sind nach typischen Gartenstandorten gegliedert und mit hilfreichen Informationen zu Zierwert, Pflege, Verwendung und ökologischer Bedeutung versehen. Extra: Bei jedem Standort gibt es ein Beispiel einer attraktiven Pflanzkombination mit Pflanzplan und Einkaufsliste.

- Praxiserprobtes Expertenwissen zur naturnahen Gartengestaltung
- Zahlreiche, ökologisch wertvolle Pflanzen für alle typischen Gartenstandorte
- Attraktive Pflanzkombinationen mit Pflanzplan und Einkaufsliste

